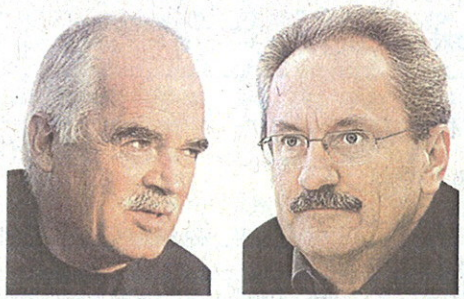
Telefon (089) 53 06-410
politik@merkur-online.de
Telefax: (089) 53 06-86 57

DONNERSTAGSKOLUMNE

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und **Christian Ude**

Theo, wir fahrn nach Kreuth!

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

Lieber Christian,
täusche ich mich oder wirfst Du immer mehr Pfeile Richtung Grüne? Muss ich mir Sorgen machen? Dein ungeliebter Partner überflügelt in den Umfragen die SPD in Berlin, in Baden-Württemberg und hat in Bayern mit Euch gleichgezogen. Alles Wähler von Eurem Fleische. (Und, zugegeben, etwas auch von unserer Rippe.) Ganz unter uns: Habt ihr sie nicht zu leicht hergegeben? Wir jedenfalls könnten sie gut brauchen. Nicht als Partei, sondern von den einzelnen guten Typen her, die einem immer wieder dort begegnen.

Danke für Deine goldenen Worte zu Theo Waigel und was er über den Euro sagt. Ich habe Waigel letzte Woche in Kreuth getroffen, zu unserer Jahresklausur. Er ist in bester Verfassung. Für uns alte CSUler ist dieses Kreuther Treffen sehr wichtig, weil es unsere Jahresanfangs-Psyche bestimmt. Spätabends wird dort mit den Rottacher Sängern gesungen „Stellt's meine Ross' in Stall". Wenn die Strophe kommt „Hängt's an die Tür a Schloß / Dann seit's mi endli los / Weil i jetzt nimmer zu die Fuhrleut g'hör" sind wir alle tränennass.

Dass die CSU Waigels und meine Position zum Euro bruchlos aushält, ist unser beider Künstlernatur zu verdanken. Man kann das auch als Doppelstrategie bezeichnen. Ja zu Europa, nein zur Ausbeutung. Diesmal war im Kreuther Tal der Geldpräsident Trichet von der Europäischen Zentralbank da, der mich nach einigen direkteren Fragen meinerseits bat, ihn doch nicht wie den Vertreter eines amerikanischen Junk-Bonds zu behandeln. Theo verhielt sich dabei sehr verständnisvoll und genierte sich meiner nur ein bisschen. Schließlich ging es um den von Trichet veranlassten Ankauf von Schrottanleihen, die niemand haben will, und um den dafür von der EZB aufgewendeten Euro-Betrag, der sich in 2010 auf 70 Milliarden Euro angehäuft hat. Wer trägt die riesigen Verluste, wenn diese Anleihen nicht zurückbezahlt werden können und abgeschrieben werden müssen? Meine Frage, wo er die vertragliche Ermächtigungsgrundlage solcher Ankäufe sehe, beantwortete der EZB-Präsident mit dem Hinweis, dass derartige Maßnahmen jedenfalls im Vertrag von Lissabon „nicht verboten" seien. Das würden seine Rechtsberater von der EU auch so sehen. Hmmmh. Deutsche Rechtsberater sagen, dass der Ankauf solcher Staatsanleihen, zumal in diesem gigantischen Ausmaß, auf das im Lissabon-Vertrag ausdrücklich untersagte „Herauskaufen" von fremden Staatsschulden mit Steuergeld hinausläuft, das sogenannte „bail out". Den meisten Beifall bekam auf der Kreuther Tagung übrigens die Schweizer Bundesrätin Doris Leuthard, die meine CSU-Kameraden mit einer frischen Darlegung aktueller EU-Mängel höchst animierte. Herrliches Schweizerdeutsch. Theo wird Dir dies bestätigen.

Wie ging's zum Jahresbeginn, alter Winterolympionike? Habe gerade das Strahlemann-Foto von Dir und der wunderschönen Katarina Witt vor Augen. Wenn das Erich Honecker noch erlebt hätte! Aber sie macht ihre Sache ja wirklich gut. Ausdrucksstarke Willensfrau, die sich jeder neuen Lage anpassen kann! Rotkäppchensekt plus Holiday on Ice. Echt breites Spektrum! Aber findest Du sie nicht doch ein bisschen kaltstrahlend? (Lass uns an Deiner Erfahrung teilhaben!!!)

Ich wollte Dir eigentlich noch über Gesine Lötzsch von der Links-Partei schreiben, die im Moment keine wirklich gute Presse hat. Sie sitzt in der Jahresversammlung des Goethe-Instituts neben mir und ist nicht einmal unnett. Zum Jahresbeginn 2011 schickte sie mir eine Karte mit guten Wünschen und dem Bild von zwei kleinen schwarzen Panthern, aus dem Ostberliner Tierpark, der in ihrem Wahlkreis liegt. Und mit einem schönen Gedicht, nicht von Rosa Luxemburg, sondern von Rainer Maria Rilke („Der Panther"). So kommt sie nie zum Kommunismus.

Damit mein Brief nicht zu DDR-lastig wird – zurück nach Kreuth. Margot Käßmann war auch da. Zum traditionellen „Kamingespräch" der Landesgruppe, was zu einer beiderseitigen Wohlfühlveranstaltung wurde. Fuderweise Süßholz. Es ging aus gegebenem Anlass zunächst um die Medien und ihre Grausamkeiten. Sie klagte – wir klagten gemeinsam. Monika Hohlmeier steuerte „Erfahrungen der Familie Strauß" bei. Unsere Ex-Bischöfin sprach dann über den EU-Beitrittswunsch der Türkei, als käme sie von der Frauenunion. Dann weiter Wort zum Sonntag und CSU-Multitasking. Zum Abschluss des Ganzen bot Karl-Theodor ihr eine Besichtigung des Bundeswehrkriegs in Afghanistan an. Das war der rhetorische Höhepunkt. Für mich wurde es ein bisschen unerträglich, und ich wollte hinaus in den Schnee. Natürlich nur, weil man bei der Hanns-Seidel-Stiftung selbst im Kaminzimmer nicht mehr rauchen darf. Der Nato-Krieg am Hindukusch ist vermutlich der erste Krieg der Welt, zu dem man eingeladen wird wie zu einer Besichtigungsfahrt nach New York oder Salzburg.

Wie gesagt – gutes Neues Jahr

Dein **Peter Gauweiler**